

*Es gilt das gesprochene Wort*

Kreishaushalt 2013, dritte Lesung

Göppingen, den 15. März 2013

FDP-Kreistagsfraktion



Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren,

seit der Einbringung des Haushalts durch Landrat Wolff sind nun also mehr als drei Monate vergangen. Danach folgte die zweite Lesung und die Fraktionen haben Ihre Anträge eingebracht. In dieser Zeit haben wir eine Reihe von Änderungsanträgen in den Fraktionen und in den Ausschüssen beraten. Uns als FDP-Fraktion war dabei eines wichtig: es sollten zusätzliche Ausgaben vermieden werden, da diese nur zu einer höheren Nettoneuverschuldung führen.

Wir wissen natürlich, dass neue Aufgaben auch Geld kosten, doch sollten wir uns alle genau überlegen, welcher zusätzliche Nutzen mit den Mehrausgaben verbunden ist. In diesem Zusammenhang werden in den nächsten Monaten noch einige harte Nüsse zu knacken sein. Zum Beispiel beim Thema S-Bahn: Hier steht für den Vorlaufbetrieb ein Modell zur Diskussion, bei welchem die die neue S-Bahn stündlich 11 Minuten nach der Regionalbahn fahren soll. Wir halten dieses Modell für wenig hilfreich, da hier die gleichen Haltepunkte in einem viel zu kurzen zeitlichen Abstand angefahren werden. Die richtigen Taktzeiten sind unserer Ansicht nach ein wichtiger Faktor für die Akzeptanz dieser neuen Verbindung.

Natürlich gab es auch für die kostenrelevanten Anträge im Sozialetat gute Argumente. Wir als FDP-Fraktion sehen jedoch auch den enormen Umfang, den dieser Etat schon heute einnimmt. Dies muss alles auch einmal in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten finanziert werden können. Auch in guten Zeiten ist nicht alles Wünschenswerte machbar.

Unsere Haushaltsmittel fallen nicht vom Himmel, sie müssen zuerst von den Bürgerinnen und Bürgern erwirtschaftet werden. Deshalb sehen wir es als unsere Pflicht an, sorgsam mit dem Geld der Bürger umzugehen.

Viele Baustellen finden wir vor: Kalt erwischt hat uns bei der letzten Lesung der Weggang von Prof. Martin als Klinikchef. Hier muss ein tatkräftiger Nachfolger gefunden werden, der die angestoßenen Veränderungen an den Klinikstandorten fortführt und den geplanten Neubau voranbringt. Ob hierfür die Organisationsstruktur verändert werden muss, ist vom Aufsichtsrat zu entscheiden.

Wir befinden uns derzeit in einer Zeit sprudelnder Steuereinnahmen. Noch nie hat die öffentliche Hand mehr Geld von den Bürgern eingenommen wie in diesen Tagen. Gleichzeitig ist die Zahl der Arbeitslosen so gering wie noch nie, seit der Wiedervereinigung.

Meine Damen und Herren,

mittelfristig muss es unser Ziel sein, dass der Kreis nicht weiter über seine Verhältnisse lebt. Gerade in wirtschaftlich guten Zeiten sollten wir im Sinne einer antizyklischen Fiskalpolitik mit den Mitteln auskommen, die uns durch unsere Einnahmen zur Verfügung stehen.

Allerdings haben wir auch einen großen Investitionsrückstand, den wir wie eine Bugwelle vor uns herschieben. Deshalb können wir in 2013 zu unserem größten Bedauern keinen ausgeglichen Haushalt erreichen. Doch sollte es unser Anspruch sein, diesem Ziel zumindest ein Stück näher zu kommen. Deshalb haben wir als FDP-Fraktion schon zu Beginn der Beratungen einen eigenen Vorschlag eingebracht:

Wir stellten uns die Frage, wie können wir auf der einen Seite an die Städte und Gemeinden ein Signal der Entlastung senden und auf der anderen Seite unseren Haushalt fit machen für die großen Herausforderungen der nächsten Jahre. Klinikneubau, S-Bahnanschluss, weitere Verbesserungen im ÖPNV:

alles wichtige Punkte, die in den nächsten Jahren nicht zum Nulltarif finanziert werden können. Unsere langfristigen Ziele sind mit hohen Kosten verbunden.

Mittelfristig möchten wir die Gemeinden nicht zu sehr belasten. Gleichzeitig sollte es auch unser psychologischer Anspruch sein, nicht eine Hebesatzpolitik nach dem Tankstellenprinzip festzulegen.

Deshalb plädieren wir für eine Absenkung des Hebesatzes auf 39%. Gleichzeitig soll der Differenzbetrag zum Verwaltungsvorschlag zur Reduzierung der Nettoneuverschuldung eingesetzt werden.

Mit diesem Vorschlag kommen werden wir unserem Ziel gerecht, vernünftig zu wirtschaften, vorausschauend zu planen und gleichzeitig ein verlässlicher Partner unserer Städte und Gemeinden zu sein. Dies ist sicherlich eine gute Ausgangsposition für das Jubiläumsjahr 2013.